



Schweizerische  
Gesellschaft der Offiziere  
der Sanitätstruppen (SGOS)

Société suisse des officiers  
des troupes sanitaires (SSOTS)

Società svizzera degli ufficiali  
delle truppe sanitarie (SSUTS)



2 | 2023

## AUSGABENTHEMA

# Psyche-Gesundheit- Resilienz

SWISS REVIEW OF MILITARY AND DISASTER MEDICINE  
SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FUER MILITAER- UND KATASTROPHENMEDIZIN  
REVUE SUISSE DE MEDECINE MILITAIRE ET DE CATASTROPHE

Jahrgang: 100  
ISSN: 2813-0081  
ISSN: 2813-009X



# Rotkreuzdienst vor 60 und 70 Jahren

*Keywords: Rotkreuzdienst (RKD), Geschichte, Militär*

**Autorin:** Myrtha Frick

## Abstract

Korrespondenzadresse:

**Myrtha Frick**  
Alte Landstrasse  
8700 Küsnacht

E-Mail:  
myrtha-frick@bluewin.ch

**Interessenskonflikte:**  
Die Autorin hat keinen  
Interessenskonflikt zu  
erklären.

**Autorin:** Myrtha Frick

Im Rahmen der Jubiläumsausgabe der SRMDM sollen gelebte Geschichte und Erinnerungen aus dem militärischen Sanitätsdienst einen Einblick in frühere Zeiten geben.

Der Rotkreuzdienst, welcher 1903 gegründet wurde, ist ein wichtiger Bestandteil des schweizerischen militärischen Sanitätswesens. Die ehemalige RKD Myrtha Frick berichtet lebhaft von ihren Einsätzen und Erlebnissen im Rotkreuzdienst in den 50er- und 60er-Jahren des letzten Jahrhunderts und gibt damit einen spannenden Einblick in die Tätigkeiten der RKD zu jener Zeit.

## Abstract

As part of the anniversary edition of the SRMDM living history and memories from the military medical service will provide an insight into earlier times.

The Red Cross Service, which was founded in 1903, is an important part of the Swiss military medical service. Former RKD Myrtha Frick gives a lively account of her service and experiences in the Red Cross Service in the 1950s and 1960s, providing an exciting insight into the activities of the RKD at that time.

### Rotkreuzdienst-Rekrutierung

In den frühen Fünfzigerjahren des letzten Jahrhunderts kam ich als Arztgehilfin-Laborantin zu Dr. med. Georg Constan in Zürich. Mein Chef war, neben seiner zivilen internistischen Praxis, Oberst und Kommandant der Militärsanitätsanstalt (MSA) 6.

In seiner Praxis betreuten wir neben den Patienten auch die Bürokratie seiner MSA 6. Ich kannte dem Namen nach die Herren seines Stabes und ihre Aufgaben. Und so schlug Dr. Constan bald einmal vor, dass ich mich für den Rotkreuzdienst (RKD) melden sollte; was mir durchaus einleuchtete, lag doch der Zweite Weltkrieg noch nicht so viele Jahre zurück. Ich wurde an einem Novembermorgen im alten Theodisanum in Zürich «ausgehoben» und ins Rot+Spit Det. IV/59 eingeteilt.

### Erlebnisse als RKD

Mein erster Dienst fand im folgenden Mai statt, als die MSA 6 im Raum Lauterbrunnen, Wengen, Mürren einen Wiederholungskurs unter dem Kommando meines Chefs absolvierten. Wir Frauen waren alles Neulinge, wir hatten – obwohl ja der RKD 1903 ins Leben gerufen worden war – noch keine Uniformen, nur breite weisse Armbinden mit dem roten Kreuz drauf. Wir lernten melden und flott gehen, faszten Gasmasken; wir mussten eine Entlausungsstelle (für mögliche Internierte) und eine Entgiftungsstelle einrichten. Und wir lernten, wie wir auch die Pferde unseres Trains bei Giftalarm schützen mussten: Mit dicken nassen Tüchern Nüstern und Maul gut zubinden.

Der RKD für Frauen war freiwillig, so dass man längst nicht jedes Jahr einrücken musste – je nach Abkömlichkeit am zivilen Arbeitsplatz. So fand mein zweiter Ergänzungskurs (EK) erst 3 bis 4 Jahre später statt, in Männedorf und nicht mehr unter dem Kommando von Dr. Constan, der inzwischen die Altersgrenze für den Militärdienst erreicht hatte.

Erinnerung, besonders an dem Tag, an dem in Männedorf Altpapier gesammelt wurde und vor einem Gartentor viele Bücher zur Entsorgung lagen. Denn da behändigte ich den kleinen Band «Ölberge, Weinberge» von Erhard Kästner. Dieses Büchlein begleitete mich später mehrmals auf meinen Wanderungen durch Griechenland.



**Abbildung 1:** Rot+Spit Det. IV/59 vor der Turnhalle Männedorf

Das Kantonement von uns Frauen war in der Turnhalle des Schulhauses (Abbildung 1). Ich war als Spezialistin dem internistischen HD-Arzt zugeteilt, dessen Sprechzimmer im Spital Männedorf war.

Viele Patienten gab es während diesen zwei Wochen, aber zum Glück keine Schwerkranken oder Verunfallten. Doch der frühmorgendliche Gang vom Schulhaus zum Spital ist mir in schöner

Die eindrücklichsten Erinnerung an diese Dienstage war die Fahnenübergabe auf dem Pfannenstiel (Abbildung 2) unter Oberfeldarzt Reinhold Käser (1910-1981; 1960-1973).



**Abbildung 2:** Fahnenübergabe auf dem Pfannenstiel.





**Abbildung 3:** RKD Frick in Chur im Ausgang.

Mein letzter Dienst fand ca. 1962 in der Kaserne Chur statt (Abbildung 3). Damals führte das 4. Armeekorps (AK) grosse mehrtägige Manöver durch, und die MSA 6 musste vor und während dieser Manöver eine Abklärungsstation einrichten für alle, die mit Zeugnis einrückten, die krank wurden oder verunfallten.

Der neue Kommandant fragte mich, ob ich Übung habe mit EKG, was ich bejahen konnte. So wurde RKD Frick in ein kleines Zimmer in der Kaserne abgeordnet. Dort stand ein Schragen und auf einem Servierboy ein EKG. Als Hilfe wurde mir eine Samariterin zugeteilt. Ich schloss den Apparat an den Strom an und bereitete Papier und Schragen vor. Da erschien der Kommandant mit ein paar Herren seines Stabes und fragte, ob alles funktioniere. Und sogleich offerierte sich der HD-Zaz als Versuchskaninchen, machte den Oberkörper frei und legte sich auf den Schragen. Ich rasierte ihn fachgerecht mit einem grossen Barbiermesser, schloss ihn an Armen und Beinen an, befestigte die Elektroden auf der Brust und schrieb... einen total unbrauchbaren Wechselstrom. Ich versuchte, noch etwas besser zu rasieren, aber das half nichts.

«Was machen wir nun?» fragte der Oberst. Und ich antwortete nach kurzem Überlegen: «Wenn ich so etwa einen Meter Telefondraht hätte, könnte ich den Apparat vielleicht am Heizkörper erden». «Besorge ich Ihnen», war seine Antwort. Er verliess den Raum mit seinen Herren, nur das «Versuchskaninchen» blieb angeschnallt. Nach knapp 10 Minuten erschienen die Herren wieder, und der Oberst überreichte mir ein Stück Telefondraht. Ich befestigte das eine Ende am EKG-Apparat, das andere am Heizkörper und begann wieder zu schreiben. Und es gab eine einwandfreie, wechselstromfreie EKG-Kurve. Hätten wohl alle Herren vom Stab die Idee auch gehabt? (Abbildung 4)



**Abbildung 4:** «EKG-Zimmer» in der Kaserne Chur. RKD Frick an der Arbeit am EKG-Apparat.